

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

167 (21.7.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 167.

Ercheint 2 8 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 21. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 20. Juli. Heute früh 9 Uhr fand die feierliche Beisetzung des verstorbenen Geheimen Oberregierungsraths Dr. Wörtschöffer auf dem hiesigen Friedhofe statt. Zu derselben waren die Minister Buchenberger und Schenkel, Staatsrath Reinhard, Ministerialdirektor Heil, Geheimer Oberregierungsrath Braun, Regierungsrath Föhrenbach u. A. erschienen. Herr Stadtpfarrer Rhode widmete dem Berewigten einen warmen Nachruf, in welchem er dessen Charakterfestigkeit hervorhob, die ihn stets dazu geführt, das zu thun, was er für nothwendig gehalten. Derselbe habe die Unterstützung der Regierung wie das Vertrauen derselben gefunden, aber auch dasjenige der Arbeiter. Am Grabe waren Kränze niedergelegt seitens der Fabrikinspektion, der Stadt u. A. Auch Prinz Karl hatte eine Vertretung entsandt.

† Karlsruhe, 20. Juli. Der Verbandstag der Marine-Vereine Deutschlands fand vom 18.—20. d. M. hier statt. Die geschäftlichen umfangreichen Beratungen und Verhandlungen, welche den ganzen Samstag in Anspruch nahmen, hatten den besten Verlauf. Die Vereinigung, welche über 10 000 Mitglieder zählt, war durch 69 Vereine mit 164 Delegirten aus allen größeren Städten und Gauen Deutschlands vertreten. U. A. wurde beschlossen, daß der nächste Verbandstag in Bremen stattfindet. Am Samstag Abend fand im großen Saale der Festhalle ein Festbankett statt. Herr Deneder-Karlsruhe begrüßte die Festgäste und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Herr Stroebe-Karlsruhe hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden. Für Sonntag war ein Ausflug nach Baden-Baden und am Montag eine Fahrt nach Durlach-Thurmberg geplant.

[.] Durlach, 20. Juli. In stiller Zurückgezogenheit lebend, die seinem bescheidenen Wesen entsprach, starb hier letzter Tage der pens. Hauptlehrer Grimmer, ein in der bad. Lehrerwelt bekannter und geschätzter Pädagoge. Die von ihm verfaßte Fibel hat nicht nur in Baden sehr

weite Verbreitung gefunden, sondern wurde auch, indem sie jede Konkurrenz siegreich aus dem Felde schlug, vom Reichsamt zur Anschaffung in unseren überseeischen Kolonien befohlen. Volla 53 Jahre stand der Verbliebene im Dienste der Schule; die letzten 16 davon wirkte er im benachbarten Stupferich. Der Gemeinderath dieses Orts mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, ebenso der Herr Ortsgeistliche waren zur Beerdigung erschienen. Die Kollegen sangen ihm als letzten Scheidegruß: „Ueber den Sternen“. Der Konferenzvorsitzende, Herr Hauptlehrer Braun von hier, legte im Namen der Lehrer am Grabe einen Kranz nieder. Herr Stadtpfarrer Martin sprach in meisterhafter und tiefempfundener Rede über den Segen, der von einem treuen Lehrer ausströme, von den Leiden, die ihm Trost, Lüge, Faulheit der Kinder und Unverstand, Undankbarkeit und Empfindlichkeit der Eltern bereiten. Der Verbliebene hat die härtesten Zeiten des badischen Lehrerelebens mitgemacht; seine ideale Lebensanschauung aber ließ ihn trotzdem stets einen heiteren Lebensmuth bewahren. Sein Andenken wird fortleben im Herzen dankbarer Menschen. Er ruhe in Frieden!

** Lahr, 20. Juli. Landwirth Jakob Weiß von Nonnenweier vollbrachte eine kühne Rettungsthat, welche ihn beinahe selbst das Leben gekostet hätte. Der Landwirth Jakob Fischer war mit seinem Enkel an den Rhein gefahren, um einen Wagen Riez zu laden. Während er seine volle Aufmerksamkeit dem Ladegeschäft zuwandte, wollte der unbewachte Enkel mit anderen Knaben baden. Hierbei rutschte er aus, gerieth in die Tiefe und wurde von dem reißenden Wasser mit fortgerissen, dem ganz nahen Rheine zu. Auf das Hilfeschrei des Großvaters eilte der in der Nähe beschäftigte Landwirth Weiß herbei und sprang in die Fluth. Er hielt den Bewußtlosen über Wasser, bis J. Fischer und ein anderer Mann in einem Nachen rettend beispriangen. Zum Tode erschöpft gewann der Wackerer das Ufer. Sofort bei dem Knaben angestellte Wiederbelebungsversuche hatten den besten Erfolg.

† Billingen, 20. Juli. Zu dem am 2.,

3. und 4. August hier stattfindenden Landesfeuerwehrest, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Feuerwehrcorps, haben sich 130 Feuerwehrcorps mit 2000 Mann angemeldet.

† Konstanz, 20. Juli. Herr Landeskommissar Frhr. v. Bodman hat, wie der „Konstanzer Abendztg.“ von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, das ihm angebotene Amt eines Generaldirektors der Badischen Staatseisenbahnen ausgeschlagen.

Vom Schwarzwald schreibt man der „Konst. Ztg.“: Der diesjährige Fremdenverkehr läßt bis jetzt viel zu wünschen übrig, und man darf wohl sagen, es ist bis jetzt die schlechteste Saison seit 25 Jahren. Verschiedene Umstände, in erster Linie die mancherlei Krisen, wirken zusammen, um die Reiselust und die Ausgaben zu vermindern.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Juli. Heute Morgen tödtete in der Potsdamerstraße Nr. 81 der aus Böhmen gebürtige Gärtler Stahr seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch Revolver-schüsse und erschoss sich darauf selbst.

* Kiel, 20. Juli. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende 1. Geschwader ist heute Nachmittag von seiner Uebungsreise in der Nordsee durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zurückgekehrt.

* Hamburg, 21. Juli. (Telegramm.) Der Dampfer „Primus“ mit 185 Passagieren, meist Mitglieder des Silbecker Gesangvereins, ist heute Nacht um 1 Uhr bei Blankenese durch Schlepper „Hansa“ überrannt und durchschnitten worden und sofort gesunken. Nur 30 Passagiere konnten gerettet werden.

Baldwinstein, 19. Juli. Mit großer Befriedigung wurde festgestellt, daß Königin Wilhelmina, die nach fünfwöchigem Aufenthalt mit dem Prinzenmahl nach Schloß Loo abgereist ist, vorzüglich ausfah. Von Fremden und von den Einwohnern wurden ihr bei der Abreise freundliche Abschiedsworte zugerufen.

Feuilleton.

17)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„So, Lambrecht nennt er sich,“ flüsterte die Mutter, den in einiger Entfernung vor ihnen Gehenden mit glühenden Blicken nachstarrend, „Weißt Du, wer dieser Mann ist?“

Harry beugte sich zu ihr nieder, worauf sie ihm etwas in's Ohr zischelte, das ihn erschreckt emporfahren ließ.

„Er ist es wirklich, Mutter?“ fragte er athemlos, „Du täuschst Dich nicht?“

„Nein, mein Sohn, ich täusche mich nicht, er ist es, so wahr Du mein Kind bist. Der Rubin an seinem Finger machte mich zuerst aufmerksam.“

„Den kann dieser Herr auf die eine oder andere Weise erworben haben, wenn kein anderes Zeugniß dafür spricht.“

„Doch, doch, er ist es, sein Gesicht seine Haltung, sein Gang, die Art, wie er die Hände auf dem Rücken hält. — Ich sollte ihn nicht wieder erkennen — ich!“

„Dort nimmt er Abschied von dem Herrn,“ flüsterte Harry, dessen Antlitz blaß geworden

vor Erregung, „er kommt uns entgegen, sieh ihn starr an, Mutter, nenne unsern Namen. Ist er's wirklich, dann wird er sich in der ersten Ueberraschung verrathen.“

„Nein, Harry, nein,“ entgegnete sie hastig, „er darf mich nicht erkennen, unseres Bleibens wäre hier keine Stunde länger, das Geld macht allmächtig und wir haben Manches zu fürchten. Sieh ihn Dir genau an, ich blicke dort hinüber nach dem Wasser.“

Der Herr mit dem Rubin, welcher in der That kein Anderer war, als jener Lambrecht, schritt jetzt rasch an ihnen vorüber, den jungen Winslow, welcher ihn fest anblickte, gleichgiltig mit den scharfen grauen Augen streifend. Unwillkürlich wandten sich Beide nach einander um, sekundenlang sich wie zwei Gegner messend, worauf Jeder seines Weges ging.

„Wo habe ich diesen Menschen schon gesehen?“ fragte sich Lambrecht, die Brauen finster zusammenziehend. „Eine unangenehme Persönlichkeit, die mir förmlich zu drohen schien, eine Aehnlichkeit, welche ich nicht zu plazieren weiß. Pah, was kümmerst mich der freche Potron.“

„Sahst Du, wie er sich nach mir umblickte?“ flüsterte Winslow seiner Mutter zu.

„Versteht sich, die Aehnlichkeit war es, mein Sohn! Zweifelst Du noch an meiner Behauptung?“

„Nein, auch ich bin jetzt überzeugt, Mutter! — Laß uns eine stillere Gegend aufsuchen und unsere Gedanken sammeln. Gut, daß er Dich nicht erkannt hat.“

„Siehst Du, wir wären verloren gewesen —“

„So, daran zweifle ich auch nicht mehr, seitdem ich ihm in's Auge gesehen. Der schreckt vor keiner That zurück. Wir müssen vorsichtig operiren, Mutter! — Die Polizei kann uns nichts anhaben, da unsere Papiere in Ordnung sind, doch müssen wir Geld haben, um besonders Deine Toilette zu erneuern.“

„Hol' Dir welches von dem Schiffsbären.“

„Das werde ich nachher thun, Mutter! Du darfst in diesem Aufzug nicht wieder durch die Straßen.“

„Sei kein Rindskopf, mein lieber Harry,“ lachte Madame Winslow spöttisch, „hast doch früher nichts daran auszufehen gehabt.“

„Weil ich keine Idee von einer feinen Damentoilette besaß,“ brummte der Sohn, „Du machst Dich lächerlich, sollst Dich auch nicht mehr schminken, bist alt genug zu einer Matrone.“

Die Mutter blieb wie erstarrt stehen, als könne sie ihren Ohren nicht trauen.

„Ich soll mich alt machen?“ zischte es endlich zwischen ihren dünnen Lippen hervor, „soll kein Roth mehr auflegen, keine Farben mehr tragen? Mit einem Wort, soll lebendig todt sein? Und

Frankreich.

* Paris, 20. Juli. Heute Vormittag fand auf dem Friedhofe Montparnasse die Beisetzung des ermordeten Dr. Ordenstein unter großer Betheiligung von Freunden des Verstorbenen und Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Die deutsche Regierung, die einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem Andenken des Patrioten und Menschenfreundes“ sandte, war durch den Botschaftssekretär v. Schlözer und mehrere andere Mitglieder der Botschaft vertreten. Der Präsident des deutschen Hilfsvereins Freiherr v. d. Tann hielt Namens des Vereins die Gedächtnisrede.

Scandinavien.

* Molde (Norwegen), 19. Juli. Sowohl gestern als auch heute konnte Kaiser Wilhelm mit den Herren der Umgebung Spaziergänge unternehmen. Das Wetter ist kalt, doch hat der Regen seit gestern aufgehört. Ueber die Weiterreise ist noch nichts bekannt. An Bord ist Alles wohl.

* Molde, 20. Juli. Außer einigen Spaziergängen konnte der Kaiser wegen des schlechten Wetters besondere Partien nicht unternehmen. Heute Vormittag war Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“. Am Mittag wird der Kaiser einige Gäste der hier eingelaufenen „Auguste Victoria“ zur Frühstückstafel sehen. Montag Vormittag erfolgt die Abreise nach Drontheim, wo auch für Dienstag Aufenthalt in Aussicht genommen ist. An Bord Alles wohl.

* Hoeganaes (Schweden), 19. Juli. Der Handelsattaché der französischen Botschaft in Berlin, Monod, ist gestern Abend in einer Bergschlucht auf den Kallabergeren todt aufgefunden worden; er hatte am Morgen eine Bergwanderung mit Frau und Kind unternommen und war, als seine Familie vor Ermüdung nicht weiter konnte, allein weiter gegangen. Wie er umgekommen ist, steht noch nicht fest.

Italien.

* Racconigi, 20. Juli. Der König von Italien ist kurz nach 10 Uhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, hier eingetroffen.

* Mailand, 19. Juli. Aus Turin wird gemeldet, daß in Bra (Bezirk Cuneo), wohin sich die königliche Familie oft von Racconigi (ebenfalls Bezirk Cuneo) im Motorwagen begibt, ein Mann verhaftet worden sei, der sich verbrecherischer Aeußerungen verdächtig gemacht habe. Die Persönlichkeit des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden, doch habe eine Hausfuchung zahlreiche anarchistische Briefe und Zeitschriften aus Paterson (Bereinigte Staaten, New-Yersey) zu Tage gefördert. Die Polizei glaubt einen wichtigen Fang gemacht zu haben.

Rußland.

* Petersburg, 20. Juli. Heute fand an Bord des italienischen Panzerschiffes Carlo Alberto ein Empfang statt, dem

u. A. der italienische Botschafter, Graf Morra, der Oberkommandirende von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow, die Spitzen der Marine- und Militärbehörden, sowie die Kapitäne der vor Kronstadt liegenden Kriegsschiffe bewohnten. An den Empfang schloß sich ein Ball an.

Türkei.

* Konstantinopel, 19. Juli. (Neldung des Wiener k. k. telegr. Cor.-Bureau). Der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha theilte gestern dem montenegrinischen Gesandten Bakitsch mit, daß 2000 Montenegriner die Grenze überschritten, türkische Truppen umzingelt und ihnen die Wasserzufuhr abgeschnitten hätten. Die Pforte verlange, daß die Montenegriner sich zurückziehen und versprache Maßnahmen, um weitere Konflikte zu verhindern. Auf die von dem montenegrinischen Gesandten Bakitsch im Nildiz unternommenen Schritte drückte der Sultan sein tiefstes Bedauern über die Grenzvorfälle aus, da er die besten Gefühle für den Fürsten Nikolaus hege, und stellte die Abberufung des Grenzkommissars Hamdi Pascha in Aussicht.

Amerika.

* New-York, 19. Juli. Eine Depesche des „New-York Journal“ aus Port of Spain meldet, daß auf der Insel St. Vincent Befürzung über eine Reihe erneuter heftiger Erdbeben herrsche. Die Erschütterungen begannen am Donnerstag Früh und waren so heftig, daß in Kingstown alle Geschäftlokale und Wohnhäuser verlassen wurden.

Verschiedenes.

— In der Stadtverordnetenversammlung zu Posen wurden in den letzten Tagen die Mittel zu den bei der Anwesenheit des Kaiserpaars im Herbst geplanten Veranstaltungen bewilligt. Nachträglich haben die polnischen Mitglieder der Versammlung dem Stadtverordnetenvorsteher eine Erklärung zugehen lassen, die in der betreffenden Sitzung verlesen werden sollte, was jedoch in Folge eines Irrthums unterblieben ist. Es heißt darin: „Mit Rücksicht auf die bekannte Kundgebung des Kaisers und Königs bei Gelegenheit der Marienburger Festtage müssen wir annehmen, daß eine Betheiligung der polnischen Bevölkerung beim Empfang Sr. Majestät in Posen nicht erwünscht sein kann. Unter dieser Voraussetzung erklären wir, daß wir uns an der Berathung dieser Vorlage nicht betheiligen können.“

— Großer Lehrermangel macht sich gegenwärtig im Nassauischen fühlbar. Wie mitgetheilt wird, ist bei Lehrern, die seit Jahren schon in den Ruhestand getreten sind, angefragt worden, ob sie wieder in Dienst zu treten geneigt seien. Bezüglich der Anrechnung von Dienstjahren sollen annehmbare Bedingungen gestellt worden sein.

— Ein werthvoller Münzenfund ist von Schulknaben in der Nähe von Guben ge-

macht worden. Sie suchten auf den bei dem Dorfe Atterwasch belegenen Schießständen, wo am Sonntag ein Büchschenschießen stattgefunden, nach abgefeuerten Bleikugeln. Dabei stieß der 12jährige Sohn des Hofinspektors Gumbrecht auf einen schweren Krug, den er nicht zu heben vermochte. Man zerschlug den Behälter und gewährte darin eine ungeheure Menge alter Münzen, meist aus Silber. Diese stammen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert; die neuesten tragen die Jahreszahl 1810; die Mehrzahl hat österreichisches Gepräge, andere sind sächsische und französische Münzzeichen. Alte Ortsbewohner vermuten, daß der Fund die Hinterlassenschaft eines Freiheitskämpfers ist, der im Krieg seinen Tod gefunden hat.

— Wiener Höflichkeit. In einer Plauderei über die Höflichkeit von einst und jetzt heißt es in der „Neuen Freien Presse“: In Wien werden hübsche alte Gebräuche noch aufrecht erhalten, die sonst überall abgekommen sind. Die norddeutschen Damen strahlen förmlich, wenn ihnen die jungen Leute in Wien die Hand küssen, und man sieht ihnen an, daß so etwas bei ihnen zu Haus nicht vorkommt. Und wiederum spazieren die Herren aus deutschen Ländern mit dem Ueberzieher in den Salon und setzen sich damit zur Konversation nieder, was eine Wiener Dame so unangenehm berühren kann, daß sie den Faden des Gesprächs nicht festhalten mag. Wenn man bedenkt, welcher Höflichkeit sich die Wiener Handlungsgehilfen, die Kellner, die Dienstleute befehligen, so möchte man im Segentheile glauben, Wien sei der letzte Zufluchtsort höflicher Formen, und die Klage über eine Verschlechterung derselben beruhe lediglich auf der Thatsache, daß in früheren Zeiten des Guten zuviel gethan wurde. Der Unterschied zwischen den Formen Oesterreichs und denen anderer Länder ist so bemerkbar, wie das plöyliche: „Rechts vorkahren — links ausweichen“ — wenn man die Grenzpfähle passiert. Nur wer sich ein paar Wochen lang von bärtigen Eisenbahn- und Hotelbedienten mit dem wohlgemeinten, aber barschen: „Sie, Madam“, hat apostrophiren lassen, weiß, wie wohl es thut, wenn die Tabak-Trafilantin im Kiosk am Salzburger Bahnhof einem ihr trautes: „Rüh die Hand, gnädige Frau!“ entgegenruft. Es ist, als wären einem die Spauletten abgerissen und wieder angenäht worden. Im ganzen und großen sind wir gewiß nicht unfeiner oder rücksichtsloser geworden, wohl aber aufrichtiger und phrasenloser.

— Einträgliches Laster. Als der spätere Kaiser Napoleon III. noch Präsident der französischen Republik war, bat ihn einst eine Dame, das Tabakrauchen zu verbieten, da es doch nur ein Laster sei. „Ich gebe Ihnen zu, daß es ein Laster ist“, sagte der Präsident, der eben seine Cigarre weggelegt hatte, „aber dieses Laster bringt Frankreich jährlich 100 Millionen Frank-

das verlangt mein Sohn von mir? Tödt mich lieber gleich auf der Stelle.“

„Nach doch keine Szene,“ fuhr er sie zornig an, „werden noch die Aufmerksamkeit der Polizei auf uns lenken. Natürlich hatte ich auch früher nichts daran auszusprechen, weil ich Dir nichts Besseres geben konnte. Nun aber sollst Du Dich elegant kleiden, da der Erbschleicher in Kentucky auf den Veim gegangen ist und mit uns theilen soll.“

„Das ist ein anderes Wort, Harry!“ erwiderte Madame Winslow besänftigt, „natürlich will ich mich elegant kleiden, bring mir nur das nöthige Geld dazu.“

Sie verfolgten den Weg längs der Alster und wandten sich dann, um ungestörter zu sein, den Anlagen zu. Hier setzten sie sich auf eine Bank.

„Jetzt heißt es, unsere Zeit benutzen, mein Sohn!“ begann sie leise, „da uns das Glück noch nie so gelächelt hat. Laß uns überlegen, wie wir ihn packen, bestimme Dich auf einen Plan. Wir sind ihm gegenüber im großen Vortheil, weil er ein Verbrechen an uns begangen hat, für welches er jetzt büßen soll.“

Ihre Augen nahmen einen grünlichen Glanz an und funkelten grausam wie die einer Tigertatze, während ihr Sohn finster vor sich hinstarrte.

„Ich darf nicht weiter darüber nachdenken,

Mutter.“ sprach er mit heiserer Stimme, „ohne in Versuchung zu gerathen, einen Mord zu begehen. Dieser Mensch lebt hier in Reichthum, in Ehren und Ansehen, während wir bislang ein Bagabundenleben geführt haben.“

„Glaubst Du, daß ich es vergessen könnte?“ murkte die Mutter giftig, „aber wir dürfen auch daran nicht denken, weil wir nicht offen gegen ihn auftreten können. Den Beweis meines Rechts —“

„Unsinn, Mutter, wirf das Papier in's Feuer, er heißt nicht Kolf, sondern Lambrecht.“

„Kann dieser Name nicht gefälscht sein?“ fiel Madame Winslow hastig ein.

„Nein, daran glaube ja nicht, sein rechter Name ist Lambrecht. Was willst Du also mit dem Papier beweisen, worin der Name Kolf steht?“

„Nun, ich will ihm selber Auge in Auge gegenübertreten, will sehen, ob er sich nicht vor einem Prozeß scheut.“

„Er scheint mir nicht der Mann der Furcht zu sein,“ bemerkte Harry achselzuckend, „er wird Dich einfach für eine Tollhänslerin erklären und der Polizei überliefern. Hast Du Briefe von ihm, irgend ein übersführendes Beweisstück? — Sein Bild hat er Dir wieder abgeschmeichelt, den einzigen Brief in Stücke zerrissen und in alle vier Winde zerstreut. Nein, Mutter, Du

wirft nichts ausrichten, als Dein Verderben besiegeln. Aber Rache will ich nehmen, oder ich ersticke an meinem Grimm.“

Der junge Mann sah ganz entstellt aus, sein Gesicht war erdfahl und verzerrt, er schien um viele Jahre gealtert zu sein. Die Mutter blickte ihn an und schauerte in sich zusammen, er glück in diesem Augenblick jenem Lambrecht Zug um Zug.

„Laß uns jetzt nicht weiter darüber reden,“ setzte er nach einer Weile rauh hinzu, „vielleicht ist er verheirathet und in der Wurzel seines häuslichen Glücks zu treffen. Veim Himmel, Mutter!“ knirschte er, ihre Hand mit eisernem Griff packend, „jede Aussicht auf Reichthum, auf eine sorgenlose Zukunft will ich mit Freuden opfern, wenn ich jenen Mann todt oder entehrt zu meinen Füßen sehen kann.“

„Sei kein Narr, Harry,“ bat die Mutter, ihm ängstlich die Wange streichelnd, „was hättest Du davon, einen Augenblick die Freude der Rache und dann doppeltes Glend. Ich möchte mich auch rächen, aber nur dadurch, daß ich ihn zittern mache und ihm dann die Goldfedern ausrupfte.“

(Fortsetzung folgt.)

ein. Indessen würde ich doch Ihren Wunsch erfüllen, wenn Sie nur die Güte haben wollten, mir eine Tugend zu nennen, welche ebensoviel einzubringen verspricht als jenes Vaster." Diesen triftigen Argumenten gegenüber mußte die Bittstellerin verstummen.

Ein feines Geschäft. In Kratau wohnt ein Mann Namens P. Lust, der in Anzeigen für 3 Mk. 50 Pfg. die schönsten Dinge verspricht, u. A. eine prachtvoll vergoldete Uhr samt vergoldeter Kette (3 Jahre Gewähr), eine prima Geldledertasche, einen reizenden Herrenring mit nachgeahmtem Edelstein, ein ff. Taschmesser, eine Kravattennadel mit Similistein, eine Garnitur Doublegold-Manschetten- und Hemdenknöpfe, ein prima Nickel-Schreibzeug, ein Paar Ohrringe von Similibrillanten, eine elegante Brosche u. s. w. und schließlich „noch 300 Stück unterschiedliche Haushaltsgegenstände gratis". Der Wissenschaft halber sandte jemand dem Menschenfreund die 3 Mk. 50 Pfg. für das Schatzkästlein und erhielt dann eine ganz kleine hölzerne Wanduhr: rohester Arbeit mit einem dünnen Blech benagelt (daher „vergoldet") und einer dünnen gelben Kette, an der das Gewicht hängt, der „vergoldeten Kette", zwei zusammengeheftete Lederscheiben mit Verschluss die „prima Geldledertasche" u. s. w. Der ganze Inhalt des Schatzkästleins steht auf einer Stufe. Am brauchbarsten aber sind noch die „Haushaltsgegenstände", die es gratis zugibt: 300 Stecknadeln. Wer hiernach noch Lust hat, mit Herrn Lust in Kratau ein Geschäft zu machen, der sende ihm 3,50 Mk., dann ist ihm geholfen.

Vereins-Nachrichten.

K. Durlach, 21. Juli. Einen imposanten Eindruck machte letzten Samstag Abend der Garten auf dem Linden Keller. Beleuchtet und verziert durch eine große Anzahl schöner Lampen war derselbe der Sammelplatz der Gesellschaft „Eintracht", welche hier ihr diesjähriges Gartensest feierte. Begünstigt durch gute Witterung war auch die Beteiligung eine sehr zahlreiche. Der 1. Vorstand, Herr Kaufmann G. Eckert, eröffnete das Fest mit einer schönen schwungvollen Begrüßungs-Ansprache. Sodann wechselten Musik- und Solovorträge in rascher Aufeinanderfolge, so daß die Zeit fast nur zu schnell verging. Auch Seitens des gleichzeitig anwesenden Gesangsvereins „Badenia" wurden in dankenswerther Weise mehrere schöne Gesangsvorträge geboten. Ein noch in später Stunde arrangiertes Länzchen beschloß das schöne Sommernachtsfest.

Oesterreich u. die Frauenemancipation.

Man ist im Allgemeinen gewöhnt, Oesterreich als ein Land mit ziemlich eingrosterter Staatsmaschine zu betrachten, regiert nach dem Sprüchlein: „Nur immer langsam voran!" Daß dem in mancher Hinsicht nicht so ist, beweist folgendes: Oesterreich besitzt den ersten weiblichen Stations-Chef und zwar waltet derselbe auf der Bozen-Meraner Bahn, Station Bilpian, zur vollen Zufriedenheit aller Reisenden und Unterstellten, seines Amtes. Das Wort Napoleons I., demzufolge Oesterreich stets um ein Jahr, um eine Armee und eine Idee zurückbleibe, wird damit Lügen gestraft. Fräulein Wizzi Horak, eine feiche

Wienerin, steht im 24. Lebensjahre, besuchte in Wien die Volks- und Bürgerschule, trat in den Eisenbahndienst und lernte in der Folge den innern wie äußern Dienst gründlich lernen.

Ebenso ist Oesterreich auch in der Lehrerinnenfrage voraus, indem diese den gleichen Gehalt beziehen wie die Lehrer und sich verheirathen dürfen, ohne den Dienst quittieren zu müssen.

Auch bei uns werden weibliche Hilfskräfte in immer steigendem Maße in verschiedenen Berufszweigen verwendet; wie einsältig, kurz-sichtig und thöricht ist es daher von manchen Eltern, wenn sie meinen, ein Bischen Lesen, Rechnen und Schreiben genüge schon für ihr Mädchen, „der Lehrer solle sie doch nicht so „plagen", sie brauche das Alles später einmal doch nicht!" Doch nicht? Wer, ihr hochweisen Eltern, gibt Euch hierfür die Garantie? Wer sein Kind geistig ver-sumpfen läßt, ist ein ebenso großer Mörder an ihm, als wenn er ihm nur unzulänglich leibliche Nahrung reicht. Bildung ist Macht und zwar die beste im Kampfe um die Existenz. Dies Wort wird sich immer mehr bewahrheiten.

Wenn man befürchtet, durch eine gesteigerte Bildung der Mädchen entstehe Dienstboten-mangel u. s. o., so ist eine solche Ansicht nicht stichhaltig. Schlechte Begabung, widrige Familienverhältnisse, Abneigung gegen's „Lernen" sorgen schon dafür, daß nicht Alles „studirt"! Zudem überwiegt die Frauenwelt bezüglich der Zahl die der Männer um 1 200 000! Kräfte genug!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung von Schießübungen betreffend.

Nr. 20,742. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß 4 Eskadrons 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal am Mittwoch den 23. d. Mts. zwischen 7 und 11 Uhr Vormittags gefechts-mäßiges Schießen mit scharfen Patronen vom Erbbeerhof, Gemarkung Gondelsheim, aus in südlicher Richtung gegen den Schloßberg abhalten werden.

An den Grenzen des durch das Schießen gefährdeten Waldgeländes zwischen Gondelsheim, Diedelsheim, Dürrenbüchig, Wöfingen und dem Bonarts-Häuserhof werden Warnungsposten aufgestellt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Durlach den 20. Juli 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Notariat wird im Laufe dieses Jahres jeden Freitag in Grözingen Grundbuchtag (zugleich Amtstag des Notariats) abhalten. Beginn 9 Uhr Vormittags. Ausnahmeweise wird der hier-nach auf 22. August entfallende Grundbuchtag auf 21. August d. Js. und der auf 26. Dezember d. Js. entfallende Grundbuchtag auf 27. gl. Mts. verlegt.

Durlach den 19. Juli 1902.

Großh. Notariat III:
Vange.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

Nr. 11,421. Das Großh. Amts-gericht Durlach hat heute folgendes Aufgebot

erlassen:
Georg Adam Fränkle aus Königsbach, wohnhaft in New-York, vertreten durch Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe, hat be-trachtet, den verschollenen, am 28. Januar 1850 zu Königsbach geborenen

Christian Fränkle, zuletzt wohnhaft in Königsbach, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch den 1. April 1903, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an-beraumten Aufgebotstermine zu

melden, widrigenfalls die Todes-erklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Auf-gebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, 14. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amts-gerichts:
Büchner,
Großh. Amtsgerichtsekretär.

In Pr.-M.-S. der Karl Fab. Fabrik-arbeiters Ehefrau, Emma geb. Haaf, in Durlach, Privat-klägerin, gegen Franz Merz, Fabrikarbeiters Ehefrau, Friederike geb. Lichtenberger, in Durlach, Angeklagte, wegen Beleidigung.

Im heutigen Termine sind die Parteien erschienen und schließen

nach geflogener Sühneverhandlung folgenden

Vergleich:

1. Die Beschuldigte nimmt die be-leidigende Aeußerung, die den Gegenstand der Privatklage bildet, zurück, veröffentlicht die Zurücknahme alsbald im „Durlacher Wochenblatt" und zahlt eine Buße von 5 Mark in die Feuerwehrlasse dahier zu Händen des Kommandanten Preiß; ferner verpflichtet sich die Be-schuldigte, der Privatklägerin alle Kosten zu ersetzen.
2. Die Privatklägerin nimmt die erhobene Privatklage zurück.

Vorg., gen. u. unterschr.:

(gez.) Emma Haaf,
Friederike Merz.

Durlach, 25. Juni 1902.
Der Richter: Der Gerichtsschreiber:
(gez.) Bechtold. (gez.) Bard, Rpft.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln, alte, 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue, Mk. 1.40, 50 Kilogr. Hen, altes, Mk. 4.00, 50 Kilogr. Hen, neues, Mk. 2.75, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstenholz Mk. 44.

Durlach, 19. Juli 1902.

Das Bürgermeisteramt.

A u c.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Rathhaus zu Aue gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

36 Winter- und 2 Sommerüber-zieher und 20 Paar Hosen.

Durlach, 21. Juli 1902.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Privat = Anzeigen.

Feine bayerische Landbutter

zum Auskochen, per Pfund 1.—

Philipp Luger & Filialen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter Heutigem im Hause Werder-strasse Nr. 6 eine

Chemische Waschanstalt & Färberei

eröffnet habe. Indem ich, gestützt auf langjährige Erfahrung in größten Geschäften, für tabellose, prompte und billige Bedienung für alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten zusichere, sehe ich geneigten Aufträgen entgegen

Hochachtungsvoll
Ed. Ernesti, Chemische Waschanstalt & Färberei,
Werderstrasse 6.

Mut- & Krystallzucker,

nur bestes Baghäusler-Fabrikat à 29 Pfg.
Sachweise billiger.
Philipp Luger & Filialen.

Dankfagung.

Für die reichlichen Geldspenden von der Direktion, sowie von den Arbeitern der Grigner'schen Nähmaschinenfabrik, die aus Anlaß des Todes unseres lieben Vaters

Wilhelm Lindner uns überreicht wurden, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 21. Juli 1902.

Frau **Elise Lindner** und Kinder.

Frau L. Wezel,

Hauptstraße 8 1., empfiehlt sich den geehrten Damen im Frisieren und Kopfwaschen in und außer dem Hause. Abonnenten im Frisieren werden angenommen.

Neue Holl. Vollhäringe,

per Stück 8, 10 Stück 75 S., bei **Philipp Luger & Filialen.**

Neue Superior **Holländer Vollhäringe, Castleban Matjeshäringe,** extra Qualitäten, eingetroffen bei **Oskar Gorenflo,** Großherzoggl. Hoflieferant.

Pergamentpapier

von vorzüglichster Qualität zu Einmachgläsern empfiehlt

F. W. Luger, Ecke Zehnt- und Spitalstraße.

Schulartikel,

Geschäftsbücher, Strazzen, Notizbücher, Federn, Federhalter, Bleistifte, Gummi, Lineale, Tinten, offen und in Flacons, Gratulationskarten verschied. Arten, Blumenpapier & Blumendraht, Küchenstreifen etc. etc. stets zu haben bei

Friedr. Willh. Luger, Ecke Zehnt- und Spitalstraße.

Nebischwefel, Kupfervitriol, Chilisalpeter, en gros, en detail.

Philipp Luger & Filialen.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder, ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant für st. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40 und 70 Pfg.

Alleinverkauf für Durlach bei **Ernst Rändle.**

Eine gut erhaltene **Badewanne** ist wegen Platzmangels zu verkaufen. Zu erfragen

Balmalienstraße 10, 3. St.

Pension

für 2 junge Franzosen, 12 und 14 Jahre alt, in guter Familie für 1 bis 2 Monate gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. G. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

Gottfried Grimmer,

Hauptlehrer a. D.,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Besonders danken wir seinen Kollegen für den erhabenden Grabgesang und Herrn Stadtpfarrer Martin für die trostreichen Worte am Grabe.

Durlach den 21. Juli 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Wohlhöhl. Behörden und meiner werthen Kundschaft hier und in Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft

Buch- & Steindruckerei

von Lammstraße 26 nach Zehntstraße 6 (Ecke Zehnt- & Spitalstraße) verlegt habe. Für das mir jahrelang geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich eine **Schul-, Papier- & Schreibwaarenhandlung** eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtend

Friedrich Willh. Luger,

Ecke Zehnt- und Spitalstraße.

Durlach den 15. Juli 1902.

Dr. med. Deis

nimmt Montag den 21. Juli seine ärztliche Thätigkeit wieder auf.

Zur Weinbereitung:

Schöne schwarze Rosinen per Btr. Mk. 16.—
Ziliathra-Korinthen " " " 17.—
große Samostrauben " " " 18.50
" Clementrauben " " " 19.50

Etter's Fruchtstark per Liter 95 Pfg.
1 Liter gibt 10 Liter Most. — Kein Zucker nöthig.

Schrader's Mostsubstanzen per Fl. Mk. 3.20,
gibt mit 20 Pfund Zucker 150 Liter Most.

Eppler's Hausstark (das Beste u. Billigste),
per Kiste zu 50 Liter Mk. 4.25. — Kein Zucker nöthig.

Waghäusler Putzucker, Kristallzucker, Grieszucker, Abfallzucker zu billigstem Tagespreis.

Weinsteinsäure, Weintannin, Weinfarbe etc.

Philipp Luger & Filialen.



Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Durlach zu haben in beiden Apotheken, Königsbach und Weingarten in den Apotheken.



Nähmaschinen

der Neuzeit entsprechend zum Sticken und Stopfen eingerichtet, vor- und rückwärts nähend.

Handwerkmaschinen in jeder Gattung und Stärke, sowie **Nähmaschinenadeln** und **Del-**billigst bei **Frau Jock Wtb.,** **Lammstraße 43, Durlach.**

Anterricht im Sticken und Stopfen wird gratis erteilt.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders

Johann Hurst,

Fabrikarbeiter,

sagen wir innigsten Dank.

Besonders danken wir dem Arbeitergesangverein Harmonie, der Freien Turnerschaft und seinen Mitarbeitern.

Durlach, 21. Juli 1902.

Die trauernden Geschwister.

Zitherverein Durlach.

Morgen Dienstag Abend statt Probe:

Monats-

Versammlung,

wozu vollzähl. Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Wohnungs-Nachweis

Karlsruher Allee 11, part. Verschiedene Wohnungen von 1—7 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung per sofort zu vermieten.

Eine schöne **Parterre-Wohnung** mit 2 Zimmern, Alkov und allem Zugehör ist wegen Wegzugs auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 20.**

Wohnung, eine kleine, freundliche, von einem Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten **Hauptstraße 43.**

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern im 2. Stock, Küche, Keller und Speicher sammt Zubehör ist wegen Wegzugs sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Luisenstraße 4, 1. Stock.**

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten **Zehntstraße 7.**

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten **Hauptstraße 70, 4. Stock.**

Ich empfehle einen guten kräftigen **Mittagstisch** von 50 S. an.

Wilhelm Bodenmüller zum Waldhorn.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, Weißeln von Zimmern, Plafonds, Küchenplafonds von 1 Mk., Stüchen u. Zimmern von 2.50 Mk. an. Achtungsvoll

Karl Gross, Maler, Schwabenstraße 12.

Im **Kleidermachen** empfiehlt sich

Elise Bodenmüller zum Waldhorn.

1 Viertel Korn hat zu verkaufen

J. Bechtold sen.

Korn, 1/2 Morgen im Dechantenberg, zu verkaufen **Jägerstraße 8.**

Hafer, 50 Ar, hat zu verkaufen **J. W. Hofmann (Thurmberg).**

Reaktion, Druck und Verlag von H. B. P. C., Durlach.